

マティアス・ペルトの日記に見られるウィーンの音楽事情
(1803年～1811年)

Musikleben in Wien, 1803-1811
Auszüge aus den Tagebüchern des Mathias Perth, erster Teil

ジェラルド・グローマー
Gerald GROEMER

マティアス・ペルトの日記に見られるウィーンの音楽事情 (1803年～1811年)

Musikleben in Wien, 1803-1811
Auszüge aus den Tagebüchern des Mathias Perth, erster Teil

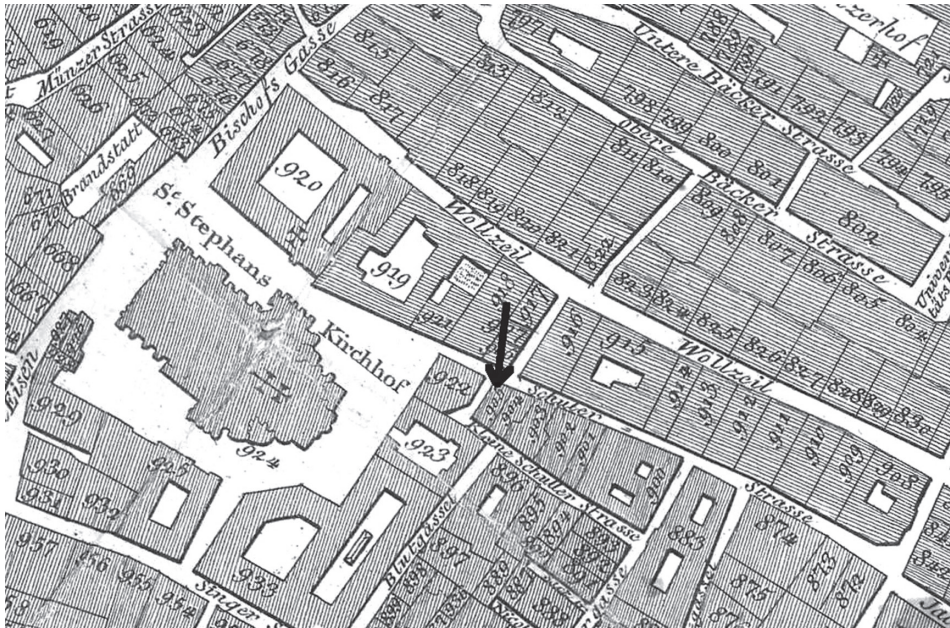
ジェラルド・グローマー
Gerald GROEMER

要旨

ウィーン在住の公務員、マティアス・ペルト(1788年-1856年)は1803年から1856年まで膨大な日記を書き続け、19世紀のウィーン音楽文化を知るための貴重な記録を残した。一流の史料であるにもかかわらず公開・翻刻されていないため、これまで音楽学の研究に使用することは困難であった。本稿(前編)は1803年7月24日から1809年9月24日の音楽事情に関する項目を抜粋、翻刻し、註釈を加え、ウィーンの音楽事情を目撃者の立場から把握することを試みている。この日記を読み解くことでウィーンの劇場などで上演されたオペラはもちろん、様々な演奏会、教会音楽、軍楽、大道芸人による演奏など、多様性が浮き彫りとなる。多種の興味深い項目の中には、特に1806年3月29日にペルトが経験したベートーヴェン自身が指揮したオペラ上演や、1809年5月31日ハイドンの死去にともなう当時の庶民の視点などがある。そしてペルトの記述(例えば1808年5月23日項など)からはフランスのバレエをウィーンに伝えたルイ・アントワン・デュポールその他の著名なダンサーの活躍をはじめ、一世を風靡したフランス風のオペラの人気ぶりの実態も明らかにしている。ナポレオン戦争と1809年フランス軍による占領の時期と重なり、音楽史研究に欠かせない史料を提供している。

Mathias Perth, Sohn eines Kutschers, wurde am 1. Februar 1788 in Wien geboren und starb in Baden bei Wien am 17. Februar 1856.¹ Er besucht zuerst die Normalschule in der Annagasse, und von 1799 bis 1803 das k. k. Gymnasiums bei St. Anna. Angeregt von einem Lehrer beginnt er als Fünfzehnjähriger ein Tagebuch zu führen, das in insgesamt 58 Bände den Zeitraum von Juni 1803 bis Februar 1856 umspannen sollte und als eine der wichtigsten Quellen zur Wiener Kulturgeschichte zählt. Bis 1816 wohnt Perth, gemeinsam mit seiner Mutter (1753-1817), einer ehemaligen Dienstmagd, in der heutigen Schulerstraße an der Ecke der Domgasse und ist als Rechnungsoffizier im k. k. Oberstjägermeisteramt angestellt. Er ist häufiger Gast in verschiedenen Theatern und ist ein begeisterter Laienschauspieler und Bühnendichter. Seine Travestie in drei Auzügen „Antonius und Kleopatra“ wird sogar im Februar 1814 im Theater in der Josephstadt aufgeführt.

In seinen Tagebüchern berichtet Perth ausführlich über Wiener Konzerte, Nachtmusiken, volkstümliche Musik, Militärkapellen, Kirchenmusik und vieles andere. Die folgende Auswahl von Einträgen wiedergibt hauptsächlich Mitteilungen die sich mit beigewohnten oder angekündigten musikalischen Veranstaltungen befassen, sowie mit Auskunft die Perth vermutlich von Augenzeugen erhielt, zudem noch Informationen über Opernvorstellungen die Perth höchstwahrscheinlich von Tageszeitungen abschrieb. Aussagen über Theatervorstellungen, Redouten und Bälle, sowie alltägliche musikalischer, theatralischer, und tänzerischer Tätigkeit im häuslichen Kreis wurden meist ausgelassen. Auch die Mehrzahl flüchtiger Berichte über Bühnenwerke die von der Nachwelt fast gänzlich in vergessen gerieten, blieben ausser Betracht, bzw. wurden hier



Perths Wohnsitz in der Schuler Strasse no. 905 (siehe XV:3), Stadtplan von 1797.

nicht diskutiert, da sie in anderen heute leicht verfügbaren Quellen dokumentiert sind.²

Perths Orthographie und Satzzeichen wurden in dieser Übertragung größtenteils beibehalten. Ergänzungen die nicht aus Perths Feder stammen stehen in eckige Klammern; Perths eigene Bemerkungen wurden in runde Klammern gesetzt.

1803/7/24 (Donnerstag), I:15. Von hier in das Theater an der Wien in den 2^{ten} Theil der Zauberflöte unter dem Titl das Labyrinth oder der Kampf mit den Elementen. Eine Oper in 2 Acten von Hrrn Schikaneder.³

1803/11/3 (Donnerstag), I:42. Lief nach 5 Uhr in das k k: Kärntnerthortheater wo sie aufführten die istsmischen Spiele ein tragisches Ballet in 5 Acten von Hrrn Salvator Vigano Balletmeister.

1803/12/26 (Montag), II:10. Es wurde [im großen Redoutensaal] das so berühmte große Werk von Haiden gegeben: Die Worte des Heilands am Kreutze, zum Besten der verarmten Bürger zu St Marx.

1804/6/8 (Freitag), III:19, Geburt von Maria Anna von Österreich, Tochter von Kaiser Franz II/I. Nach 8 Uhr ein wenig die Theater besucht, den sie waren heute frey, in dem k k Theater an dem Kärnthertor wurde gegeben, das war ich, eine ländliche Scene in 1 Act, dan Bachus und Ariadne ein heroisches Ballet,⁴ in dem k k Nationaltheater an der Burg: Die zwey Posten⁵ eine komische Oper in 3 Acten. Auch der Hof wohnte b[e]y.

1804/8/31 (Freitag), IV:1. In das Theater an der Wien, es wurde gegeben: Raul, der Blaubart,⁶ eine große Oper in 3 Acten. Demoiselle Eigensatz spielte die Rolle der Marie so täuschend so—daß man glaubte wirklich sie selbst treffe dieses Schicksall.⁷ Daher wurden ihr schon mehrere Vorstellungen hindurch öffentlich im Theater Verse eingeworfen, auch heute geschah es (sieh solche Verse: Seite 45 parte 4^{ta}).⁸

1804/9/16 (Samstag), IV:9. Bis um ½6 Uhr spazieren, dan in das Theater an der Wien, es wurde gegeben: Die Zauberflöte, erster Theil, eine große Oper in 2 Acten von Emmanuel Schikaneder.

1804/9/24 (Montag), IV:12. Abend auf die Bastey spazieren, dan zur türkischen Musick auf den Hof bis auf 8 Uhr.

1804/9/26 (Mittwoch), IV:13. Abend auf den Hof zur Musick.

1804/10/1 (Montag), IV:14. Auf den Hof zur türkischen Musick, etc. zum Zapfenstreich.

1804/10/3 (Mittwoch), IV:14. Auf den Hof zur Musick.

1804/10/4 (Donnerstag), IV:15. Auf den Hof zur Musick.

1804/10/5 (Freitag), IV:15. Abends ins Theater an der Wien in die große Oper in 3 Acten: Die Karawane von Kairo, eine sehr schöne Oper.⁹

1804/10/27 (Samstag), IV:20. Von da gingen wir ins Theater an der Wien, es wurde aufgeführt: Salomons Urtheil, ein historisches Drama in 3 Acten aus dem Franz: übersetzt von Stegmayer.¹⁰ Mlle Eigensatz spielte heute wieder mit dem ungetheiltesten Beyfall.

1804/11/2 (Freitag), IV:23. Abends ins Theater an der Wien es wurde gegeben eine große heroisch komische Oper in 2 Acten aus dem Italienischen: Don Juan. Herr [Karl] Weinmüller k: k: Hofoperist hatte die Ehre als Leporello die erste Gastrolle zu spielen.

1804/12/7, IV:36. Den 7^{ten} wurde in der Stadt Wien auf den Graben, Hof und in den Hauptvorstädten das Patent der erblich österreichisch: Kaiserwürde unter Trompeten und Paukenschall kund gemacht.

1804/12/8, IV:36. Den 8^{ten} wurde by St: Stephan das Te Deum laudamus wegen der österreich: Kaiserwürde abgesungen, welchen der Hof und alle hohen Landesstellen in der größten Pracht beywohnten, dan wurde von einer Bataillon Grenadier ein 3 mahliges Salve gegeben, auf dem Wall wurden die Kanonen gelöst. Abends war in allen in Wien sich befindenden Theatern freyer Eintritt.

1805/3/1 (Freitag), V:2-3. Dan ins Theater an der Wien in die komische Oper in 3 Acten: Die Entführung aus dem Serail. Dlle [Anna] Menner hatte die Ehre zum erstenmahl in der Rolle der Konstanze aufzutreten.

1805/3/24 (Sonntag), V:8. Abends mit eben demselben [Carl von Obermayer]¹¹ ins Theater an der Wien, es wurde gegeben: Die Familie auf Isle de France,¹² eine Oper in 3 Acten aus dem Franz[ösischen] des [Ignaz Franz] Castelli. Herr [Joseph] Cache und Dem: [Louise] Müller, dieses göttliche Mädchen, welche die Hauptrollen hatten, spielten mit dem größten Beyfalle.¹³

1805/4/7 (Sonntag), V:13. Abends ins Theater an der Wien, es wurde eine große musikalische Academie zum Vortheil des H: [Franz] Clement Musikdirectors gegeben, er zeichnete sich auf der Violine wirklich als ein großer Künstler aus, um 10 Uhr nach Hause.

1805/4/17 (Mittwoch), V:15. Um 4 Uhre mit H: Fr: v: Ob:[ermayer] und dero Familie zum rothen Thurme, dort Mälzels Maschinen angesehen welche durch ihre Mechanick selbst wie ein vollkömner Orchester verschiedene Overtur: und Symphonien etc spielten.

1805/8/28 (Mittwoch), V:50. Abends mit H: Johan Fingstein¹⁴ an der Wien in ein Bierhaus, hier gejauset, dan ins Theater an der Wien, es wurde gegeben eine große heroische Oper in 3 Akten: Lodoiska. Herr Cherubini Kapellmeister und Director des musikalischen Conservatoriums zu Paris dirigirte die Oper selbst. Er wurde mit dem größten Beyfall aufgenommen.

1805/9/13 (Freitag), V:55. Dan ins Theater an der Wien es wurde gegeben die große Oper in 3 Acten: Raul der Blaubart, Mlle. Eigensatz spielte wieder mit dem größten Beyfall.

1806/1/18 (Samstag), VI:41. Dan mit H: Jos: Fingstein ins Theater an der Wien, in die große Oper in 3 Acten: Raul der Blaubart. Mlle Eigensatz tratt zum letzten Mahl in der Rolle der Marie auf. Das deutsche Theater verlohrt an dieser Künstlerin sehr viel.

1806/2/4 (Dienstag), VI:47-48. Endlich mit H: Schindler ins Theater an der Wien, es wurde gegeben, zum erstenmahl: Sargines, oder der Triumph der Liebe,—eine heroisch-komische Oper in 2 Acten.¹⁵ Seit einigen Monathen sah ich Dlle Müller das schöne reizende Mädchen nicht spielen, heute sah ich sie wieder zum

erstenmahl, aber wie erstaunte ich als ich statt dem feurigen Auge statt den mit roth überzogen Wangen nur ein beynahe ersterbenes Auge, blasse Wangen sah, bey denen sich trotz des Rusches doch die Blässe nicht verbergen ließ. Sollte dieses himlische Geschöpf so tief gefallen seyn, sollte dieses Mädchen, das von der Natur geschaffen zu seyn schien, nicht einen Mann vollkommen glücklich zu machen, sollte dieses Mädchen ganz den ihr von der Natur vorgeschriebenen Zweck entgegengehandelt haben und in wirklicher Wollust ihre Säfte verschwendete haben?¹⁶ Beynahe scheint es mir unmöglich, doch kann nicht in einem schönen Körper auch eine schlechte Seele wohnen?

Ganze Schaaren von Männern umzingelten sie auf öffentlichen Promenaden, bey jedem Feste, an jedem Orte spielte sie die Königin, und nun, wen ihre Schönheit allmählig verschwindet, wer wird sie mehr betrachten, selbst von denjenigen würde sie verachtet werden, denen sie ein Opfer ihrer Lust war.

Doch vielleicht ist es eine andere Ursache, vielleicht eine Gemüthskrankheit, ein innerer Gram o. d. g. ich wünsche es selbst, weñ ich bald wieder das blühende Mädchen, ihre Ehre ebenfalls gerettet sehe.

Sollte sie aber wirklich sich ganz der Wollust geopfert haben, so wird sie bald von diesem irdischen Schauplatz abtreten, in Jahren wo sie erst zu leben beginnen sollte, vielleicht wird wenigstens ihr trauriges Beyspiel dem bey mehreren eitlen jungen Mädchen die Wirkung hervorbringen, nicht zu stolz auf ihre Schönheit zu seyn, sich nicht blindlings in die Arme der Wollust zu werfen dan bald würde sie ein ähnliches Schicksall treffen, frühes Grab würde ihr Loos seyn, alles verschwindet, alles, nur Tugend allein währt ewig.

1806/3/29 (Samstag), VII:3. Abends mit Carl v: Oberm:[ayer] ins Theater an der Wien in die große Oper in 2 Acten: Fidelio, oder die ehliche Liebe. Die Musick von H: Ludwig v: Bethoven war vortreflich, er dirigierte das Orchester selbst.

1806/4/10 (Donnerstag), VII:7. Um 9 Uhr auf den Universitätsplatz, den heute wurde das Fest der Erbauung des neuen Universitätsgebäudes gefeyert welches von Maria Theresia erbaut eben jetzt 50 Jahre steht. Die bürgl: Grenadiers und die bürgl: Cavalerie paradierten, von dem allerhöchsten Hofe wohnten alle Prinzen bey, Graf Ell[e]-garde kam in Nahmen Sr Majestät des Kaisers und Königs, so oft ein Wagen vom Hof kam so ertönte Trompeten und Paukenschal vom Altan der Universität. In der Kirche war Te Deum und Hochamt welches der H: Erzbischof hielt, und wobey Madame Frank,¹⁷ noch ein anderes Frauenzimmer und Herr Weinmüller sangen, nach dem Hochamte verfügten sich alle Anwesenden im großen Sall wo eine Rede die ganze Feyerlichkeit schloß.

1806/5/18 (Sonntag), VII:16-17. Zum H: Fingstein, nach ½7 Uhr begannen wir zu spielen wo wir aufführten die 2 Schwestern von Prag ein Singspiel in 2 Acten von [Joachim] Perinet. Ich spielte die Rolle des Schneiders mit allgemeinem Be[y]fall, nach dem Lied: Ich bin der Schneider Wetz Wetz Wetz¹⁸ wurde so heftig geklatscht daß ich noch einmahl singen mußte wo ich dan eine ganz neue Aria sang wie folget:

Ich bin der Lehrjung Wetz Wetz Wetz,

Vom Rock bis auf das Hemd... [weitere 25 Zeilen folgen]

Dan folgte wieder ein allgemeines Händeklatschen.

1806/6/3 (Dienstag), VII:28. Um 8 Uhr zum H: v: Ober[mayer] nachdem ich bevor im Theater an der Wien den 1^{ten} Act des Don Juan ansah, wo Herr [Wilhelm] Ehlers den Don Juan, Herr Weinmüller den Leporello spielte. Dlle. Lange¹⁹ wagte in der Rolle der Zerline ihren 1^{ten} theatralischen Versuch.

1806/6/18 (Mittwoch), VII:32. Abends mit H: Schuñer ins Theater an der Wien es wurde gegeben: Vestas Feuer, eine Oper in 2 Acten.²⁰ Im 1^{ten} Act tanzten Herr [Giulio] und Madame [Marianne] Viganò ein Pas de deux, im 2^{ten} jedes ein Solo. Ich ging nach dem 1^{ten} Act zum H: Fingstein, um 10 Uhr nach Hause, mich niedergelegt.

1806/6/21 (Samstag), VII:33. Abends ins Theater an der Wien es wurde gegeben zum 1^{ten} mahl: Das Augarten Concert, ein Lustpiel in 1 Act.²¹ Nach Ende des Stücks spielte Alons: Strauß ein Knabe von 10 Jahren

ein Violinconcert [von Rode]. Dan folgte das Divertissement Der Schmetterlingfänger, wo ich aber nicht blieb.

1806/6/23 (Montag), VII:33. Abends ins Theater an der Wien in die große Oper in 3 Acten: Don Juan.

1806/7/14 (Montag), VII:50. Abends mit H Maurer ins Theater es wurde gegeben: Die Reise nach Paris,²² ine komische Oper in 1 Act nach dem Französischen zum ersten mahl, ein sehr elendes Werk, nach diesem folgte ein Divertissement wo H und Mad Vigano ein Pas de Deux tanzten, wir blieben aber in selben nicht.

1806/7/20 (Sonntag), VII:51. Dan mit H: Jos: Fingstein nach St. Marcus wo ein Hochamt war und wo Dlle Würth ein Solo sang welches ihr Bruder mit der Violine begleitete.

1806/8/5 (Dienstag), VIII:10. Endlich mit H: Fingstein Joseph ins Theater an der Wien, es wurde gegeben: Pächter Robert,²³ eine Oper in 1 Act dan zum 1^{ten} mahl das rosenfarbene Pas de deux von H: und Mad Vigano getanzt, dan folgte ein Sextet von den Grottesque Tänzern.

1806/8/16 (Samstag), VIII:19. Mit meiner Mutter und [dem Freund und Klavierlehrer] H: Maurer ein Forte piano ansehen gegangen welches mir meine gute Mutter um 115f kaufte, nur aus Gefälligkeit gegen sie ließ man es mir um diesen Preis, und die Wahrheit zu sagen, meine Mutter sparret keine Kosten, um nur mir etwas erlernen zu lassen, mein Dank gegen sie wird auch nie aus meinem Herzen verlöschen.

1806/11/3 (Montag), VIII:55. Zu H: Maurer, Claviergespielt. Abends mit selben ins Theater an der Wien in Mozarts göttliche Oper Don Juan.

1806/12/6 (Samstag), IX:7. Ins Theater an der Wien in Mozarts große Oper: Titus der Gütige. Dlle [Cathinka] Buchwieser, neu engagirtes Mitglied spielte zum erstenmahl die Rolle des Sestus.

1806/12/18 (Donnerstag), IX:10-11. Abends ins Theater an der Wien im Mozarts große Oper Don Juan.

1806/12/25 (Donnerstag), IX:12. Abends in den k: k: großen Redoutensalle zu dem großen Oratorium betitelt: Der Messias componirt von Hendel, instrumentirt von Mozart. Es wurde zum Besten der armen Bürgern und Bürgeriñen in St: Marx gegeben. Herr Salieri dirigirte das Ganze Herr [Anton] Wranitzky das Orchester, die Hauptstimen haben Madame [Antonia] Campi, Demoiselle [Marianne] Marconi[,] Herr [Joseph] Gottdank und wegen plötzlicher Krankheit des H: Weinmüller[,] Herr [Johann Michael] Weinkopf [d. J.] übernahmen.

1807/1/2 (Freitag), IX:18-19. Am 1^{ten} Jänner wurde in den beyden k: k: Hoftheatern zum erstenmahl unter der Direction der hiesigen hohen Herrschaften als auch im Theater an der Wien gespielt.[...] Im Theater nächst dem Kärntnerthor: Iphigenia auf Tauris,²⁴ eine große Oper, und im Theater an der Wien: Alamar, der Maure,²⁵ eine große Oper.

1807/6/12 (Freitag), X:14. Um 10 Uhr mit Hr v: Brenner auf die Laimgrube wo 2 Nachtmusicken waren, anfangs sangen 8 Operisten vom Theater an der Wien, dan spielte die Bande vom 2^{ten} bürgl Regiment verschied: Stücke. Von hier auf den neuen Markt, wo bey Hrn [Anton Josef Edler] v: Leeb ebenfalls eine Nachtmusick war, von hier unter die Tuchlauben, und noch eine beygewohnt, nach ½2 Uhr nach Hause mich niedergelegt.

1807/7/25 (Samstag), X:34. Um ½10 Uhr mit Hrn Nötzl in die Leopoldstadt zu verschiedenen Nachtmusicken, dan in die Stadt, um 3 Uhr morgens nach Hause mich niedergelegt.

1807/7/30 (Donnerstag), X:35. Nach ½11 Uhr gingen ich, Hr von Brenner, Albrechtsberger, Catarin[,] Nötzl etc im tiefen Graben, Grünangerstrasse und Schullerstrasse, wo wir überall Nachtmusicken machten. Nach 1 Uhr nach Hause mich niedergelegt.

1807/8/3 (Montag), X:44. Zur Mad: Kleedorfer, hier einer Nachtmusick beygewohnt, die dem Baron von Wahlstädten gegeben wurde, um 11 Uhr nach Hause, mich niedergelegt.

1807/8/21 (Freitag), X:48. Auf den Hof zur Musick.

1807/10/3 (Samstag), XI:12. Abends ins Theater an der Wien in Mozarts Don Juan. Hr [Josef Wolfgang] Kainz neues Mitglied spielte den Don Juan, Herr Weinmüller k: k: Hofoperist den Leporello.

1807/10/14 (Mittwoch), XI:14-15. Ins Bierhaus, gezecht bis gegen 1 Uhr, dañ mit Hr v: Catarin mehreren Nachtmusicken beygewohnt, wo mir die im Goldschmiedgässel vorzüglich gefiel, wo Hr Anders mit Begleitung der Guitarre einem Gotte ähnlich sang. Um 3 Uhr Morgens nach Hause, mich niedergelegt.

1807/10/27 (Dienstag), XI:18. Zu Hrn Fingstein, dañ eine Nachtmusick beygewohnt, nach 10 Uhr nach Hause, mich niedergelegt.

1807/11, Merkwürdigkeiten, XI:31. Der berühmte Tonkünstler Cherubini, Mitglied des musickalischen Conservatoriums zu Paris ist im vorigen Monathe daselbst gestorben.²⁶

1807/12/13 (Sonntag), XI:47-48. Abends in die historische Oper in 3 Acten von [Matthäus] Stegmayer ins Theater an der Wien, betitelt: Wladimir, Fürst von Nowogrod. Musick von [Gottlob Benedict] B[i]rrey. Diese Oper, welche mich nicht sehr amüsirte versöhnte mich mit Hrn Stegmayer wieder, der in kurzer Zeit der Bühne so manchen Unsinn gab, wovor seine Idas und Marpissa²⁷ ein nur zu überzeugender Beweis ist. In Wladimir zeichneten sich durch ihren vortreflichen Gesang aus, Dem: Buchwieser, Hr Kainz, Gottdank, Meier,²⁸ und [Joseph August] Röck[e]l. Hr [Carl] Schmidtmañ als Stum̄er erwarb sich durch sein vortrefliches Spiel allgemeinen Beyfall. Er wurde am Ende des Stücks hervorgerufen, welches Glück er schon lange nicht hatte.

1808/1/8 (Freitag), XII:11. An der Wien war kein Spectackel wegen Zubereitung zur morgigen großen Oper Armida,²⁹ welche zur Feyer der Vermählung der Majestät des Kaisers gegeben wird.

1808/1/9 (Samstag), XII:11-12. Heute wurde zum Vermählungsfeste S^r Maj: des Kaisers im Theater an der Wien für den höchsten Hof, die Generalität, Gesandtschaften, Hofämter und den 1^{ten} Adel die große Oper von Gluck mit Ballet verbunden gegeben, betitelt: Armida. Durchgehend war selbe von Hofoperisten und Hoftäzern ausgeführt.

1808/1, Merkwürdigkeiten, XII:33. Am 22. und 23. Dezember verflossenene Jahres gab die hiesige Tonkünstlergesellschaft zum Vortheil ihres sonst für den Unterhalt ihrer Wittwen und Waisen, die gewöhnliche große musikalische Akademie in dem k. k. Hoftheater nächst der Burg. Es wurde das beliebte große Oratorium, Die Schöpfung des H. Jos. Haydn durch ein aus 200 Tonkünstlern bestehendes Orchester (mit einer neu erbauten Resonanzkuppel) aufgeführt. Die Gesellschaft verdankt mit gerührten Herzen die ausgiebige Einnahme den Ersten Bewohnern Wiens, die von Menschenliebe beseelt so reichhaltig beygetragen haben, wofür die Gesellschaft allen den Wohlthätern ihren innigsten, tiefsten und ehrfurchtsvollsten Dank zollt. Die Solo Parthien wurden aus Gefälligkeit und Wohlwollen gegen die Gesellschaft von Dem: Antonie Laucher, Hrn Weinmüller und Hrn Gottdank gesungen. Die Resonanzkuppel wurde zum erstenmahl aufgestellt, und alle Kunstverständigen fanden, daß das Orchester nicht nur stärker, sondern auch klangvoller, und mehr concentrirt sich ausgenom̄en hat.

1808/1, Merkwürdigkeiten, XII:33-34. Am 14. Jänner beerhten säm̄tl österreich: k: k: Hoheiten, und säm̄tl: königl: Hoheiten, dañ des H. Herzogs Albert, königl Hoheit bey einer sehr zahlreichen Versammlung des hierortigen hohen Adels, den an der Mariahilfstrasse in der Zieglergasse neu erbauten und am 10. d. M. zum erstenmahle eröffneten Apollosaal mit Höchst dero Gegenwart, und würdigten diesen Erlustigungsort des ausgezeichnetesten Beyfalls. Dieser von unserem berühmten Mechanikus [Sigmund] Wolfs[s]o[h]n neuerbaute Saal hat sich zu einer Sehenswürdigkeit erhoben, und zu Wiens Ergötzungen einen Beytrag geliefert, der ihm unter allen bestehenden Säalen Europas den rechten Platz anweißt, er erschöpft alle Forderungen an die Natur und Kunst, alle Schönheit und Pracht; abwechselnd und überraschend ist jeder Anblick, in̄er dringt sich der Genuß einer anderen reizenden Gegend auf, die ausgezeichneteste Musick, die künstlichsten Wasserfälle, die Anmuth des Gartens, die Täuschung der kunstvoll decorirten Rosenallee, ergötzen die Tanz- Natur und Kunstliebhaber mit sich stets erneuernden Vergnügen; alles leistet mehr als die gespannteste Neugierde erwartet. Um aber diesen so weitläufigen als kunstvollen Erlustigungsorte auch in Gesundheitsrücksichten von jedem anderen Erheiterungsorte auszuzeichnen,

hat Wolfsohn gleich nach dem ersten Eröffnungstage mehrere 100 Luftöffnungen angebracht, und ihm dadurch noch der einzigen Stimme aller hohen Anwesenden dem Stempel der Vollkommenheit aufgedrückt.

1808/1, Merkwürdigkeiten, XII:34. Am 14. Jänner gab der wegen seiner Compositionen sowohl als wegen seines Spieles auf dem Violoncello allgemein bekañte Tonkünstler, Bernard Romberg in dem k. k. Redoutensaale eine musikalische Academie. Ausserordentliche Leichtigkeit und Sicherheit, verbunden mit einem äusserst anmuthigen und sangbaren Vortrage auf dem so schwer zu behandelnden Instrumente, entschieden für eine sich hier noch nie wahrgenommene Vollkommenheit und Vollendung. Die von demselben vorgetragenen 2 Konzerte waren von seiner Erfindung, und machen ihn als Komponist eben so schätzbar, als er in seinem Spiele einzig ist.

1808/2/5 (Freitag), XXII:36, Brief an Aloys Pfanhauser. Auch den neuen Apollosal habe ich gesehen, in welchem sich Wasserfälle, natürliche Grotten, Gärten mit natürlichen Bäumen besetzt und ebensolchen Blumen geziert, befinden.

1808/3/6 (Sonntag), XIII:1. Abends mit Karl v Obermayer ins Theater an der Wien, es wurde gegeben zum 2^{ten} mahl: Ulisses und Circe, eine Oper in 3 Acten.³⁰ Musik von Bernard Romberg. Text und Musik gefielen mir nicht recht. Mlle Buchwieser als Ulisses, so wie Dem: Müller und die Herr Gotttdank[,] Röck[e]l und Kainz waren brav. Mlle Fischer³¹ als Circe gefiel mir nicht.

1808/3/12 (Samstag), XIII:3, Brief an Aloys Pfanhauser. Vor kurzem wurde im Theater an der Wien eine neue Oper Ulisses und Circe gegeben, welche aber nicht gar vortreflich ist, die Musik war von dem berühmten [Bernhard] Romberg, die aber ebenfalls nicht gefiel.

1808/3/20 (Sonntag), XIII:5. Abends mit Jean S...l, dem jüngstem Bruder der liebenswürdigen Luise ins Theater an der Wien in die Oper: Idas und Marpissa. Die Musick von [Ignaz von] Seyfried.³² Hr Kainz als Evanus, Gotttdank als Idas, Cachè als Jolkos und Hr Röckel, dan Mad: Campi als Marpissa und Mlle Müller als Venus sangen und spielten brav. Dem: [Betti] Horschelt ein 5 jähriges Mädchen als Amor gefiel nicht sehr. Hr Weinkopf als Apollo sang gut, hatte aber schlechte Action.

1808/5/23 (Montag), XIII:39-40, Brief an Aloys Pfanhauser. Auch wird eine neue heroische Oper: Demophon [Démophon], König von Thracien wohin der berühmte bereits verstorbene Kapellmeister [Johann Christoph] Vogel die Musick componirte, mit großen Beyfall gegeben.[...] Ferner tanzt auch schon einigemahl Hr [Louise Antoine] Duport, erster Tänzer der großen Oper zu Paris, ein Mann von 21 Jahren,³³ mit dem lautesten Beyfall, das Haus ist allerzeit zum erdrücken voll, ohngeachtet doppelter Eintrittspreis ist. So oft er tanzt bekommt er 1000f, er soll 20 mahl tanzen, also 20,000f, und dan nach Petersburg gehen wohin er engagirt ist.

1808/5/30 (Montag), XIII:42, Theater an der Wien. Dan folgte zum erstenmahl eine Pantomime in 2 Acten mit Gefechten und Tänzten von den Herrn Coraly [Jean Coralli] und Lafargue betitelt: Harleckins Verwandlungen, oder Harleckin als Papagey. Die Musick von H. Kapellmeister [Adalbert] Gyrowetz.

1808/6/4 (Samstag), XIII:48-49. Abends ins Theater an der Wien es wurde gegeben zum erstenmahl eine prächtige Oper in 3 Acten aus dem Italienischen, betitelt: Camilla, oder, Das heimliche Gewölbe.³⁴ Die Musick von H. Kapellmeister [Ferdinando] Pär war vorzüglich schön und kraftvoll. Hr Fischer von Würtemberg als Herzog war unübertrefflich, er ist nicht nur ein sehr guter Sänger, sondern auch ein eben so guter Schauspieler. Dem: Buchwieser als Herzogin war recht brav. Hr [Julius] Radichi fürstlich Lobkowitzischer Kamersänger hat zwar keine gute Action, sang aber einen bewunderungswürdigen Tenor, er spielte den Loderano [*sic*, Loredano]. Hr [Ignaz] Dirzka, Hoftheatersänger als Colla spielte und sang recht brav, er wird vielleicht einst den allgemeinen beliebten Weinmüller ersetzen. Dem: Zimmer neu engagirtes Mitglied soll uns die allgemein beliebte Dem: Müller, welche mit ihrer Mutter die Bühne verließ, ersetzen, ich wünsche es ihr, sie spielte die Ghitta so ziemlich gut. Die Oper wurde mit dem lautesten Beyfall aufgenommen und am Ende sämtl: spielende Personen

hervorgerufen.

1808/6/9 (Donnerstag), XIII:50. Abends mit H. v Ronfy im fürstl: Lichtensteinischen Garten, wo nun die Woche 3 mahl Harmoniemusick in den Abendstunden gegeben wird. Der Garten, welcher auf englische Art angelegt ist, gewährt einen herrlichen Genuß, auch war heute ein vorzüglich schöner Abend.

1808/6/21 (Dienstag), XIV:2. Im Theater an der Wien wird nun eine große Oper mit Pärs vortreflicher Musick mit außerordentlichen Beyfall gegeben. Sie heißt: Cañilla, oder: Das heimliche Gewölbe. Ein gewisser Fischer, königl: Württembergischer Hof Sänger als Herzog ist wirklich unübertreflich. Den Part der Demoiselle Müller, die in den naiven Rollen so allgemein beliebt war, die nun Wien verlassen, und sich nach Paris begeben hat, ihren Part also hat eine gewisse Demoiselle Zimmer übernommen, doch wird sie schwerlich eine Müller vergessen machen, an die sich noch jederman mit Vergnügen erinnert. Die bekañte Dem: Eigensatz, der im Raul Blaubart so viel Weihrauch gestreut wurde, tratt gestern als Madame Petrillo zum 1^{ten} mahl in Salomons Urtheil wieder auf, sie spielte die schon vor einigen Jahren von ihr mit dem lautesten Beyfall aufgenomener Rolle der Sena, einer jungen Bäuerin aus der Gegend bey Hebwrow.

1808/6/21 (Dienstag), XIV:2. Vor kurzem ließ sich im k: k: Redoutensalle Hr [Charles Philippe] Lafont erster Violinist der französischen Kaiserin in einem Concerte hören, er soll der einzige in seiner Art seyn.

1808/7/4 (Montag), XIV:15, Brief an Carl v. Obermayer. Madame Petrillo, gebohrne Eigensatz spielt nicht mehr mit dem lärmenden Beyfall wie einstens, tempora mutata sunt. Der berühmte Schauspieler und Sänger von Württemberg, Hr Fischer, der dir in der Oper Cañilla so sehr gefiel, spielte Freytags als Don Juan zum letztenmahl, er nahm den Beyfall des gesañten Publikums mit sich, dafür wurde eine gewisse Madame [Luise] Levefre, welche als Zerline, in der Müller ihrer Force Rolle auftritt, ausgezischt, im 2^{ten} Act ließ man sie gar nicht mehr singen, das Publikum will die Müller nicht vergessen.

1808/7/31 (Sonntag), XIV:33. Abends mit meiner Demoiselle Cousine Nanette Wagner ins Theater an der Wien, in die Oper: Richard Löwenherz. Musick von [André Ernest Modeste] Gretry. Hr Gott dank als Richard sang sehr schön, er hat einen angenehmen Tenor, nur schade daß er eine so schlechte körperliche Bildung besitzt, deñ er ist klein, und hat noch dazu etwas gebogene Füße. Mlle Milder [Pauline Anna Milder-Hauptmann] als Margarethe ersetzte das durch ihren vortreflichen Gesang was ihr an Action mangelte. Hr Schmidtman zeigt sich als Blondel als ein vortreflicher Schauspieler, er sang auch recht brav. Hr [Matthias] Teimer als William und Mlle Meier als Fanny spielten brav, letztere bessert sich iñer mehr. Mlle Pfeiffer als Peter spielte ganz artig. Hr Meier als Florestan zeigte sich auch in dieser Rolle als Künstler.

1808/8/25 (Donnerstag), XIV:52, Namensfest der Kaiserin. Heute Abends war zur Feyer dieses Tages ein eigenes Fest im Augarten veranstaltet, wobey auch ich mich einfand, und den H. Carpello traf, mit dem ich nach 9 Uhr wieder nach der Stadt ging, da ich kein Mädchen bey mir hatte, mit dem ich hätte tanzen können. Im großen Salle war ein glänzender Ball, im Konzertsalle wurde ein Konzert unter der Leitung des Hrn Klement aufgeführt, der Garten selbst war niedlich illuminirt, vor dem Augartengebäude war Harmoniemusick, am Ende der großen Allee war transparent zu sehen: Vivat Franciscus I, wo sich die Bande des 2^{ten} Regiments der Stadtmiliz befand, in der 2^{ten} Hauptallee ward am Ende zu sehen Vivat Maria Ludowika. Zu beyden Seiten waren große schöne Gezelte aufgeschlagen, worin getanzt wurde, auch befanden sich meh[re]re Kredenzen im Garten vertheilt. Die ganze Festlichkeit begann um 8 Uhr Abends und endete um 12 Uhr Nachts.

1808/8/30 (Dienstag), XIV:53-54. Um ½8 Uhr Abends zum H. v. S...l und das liebe Mädchen die Louise im Augarten abgehohlt, wo das am Namensfeste Ihrer Majestät der Kaiserin gegebene Fest mit einigen Abänderungen wiederhohlet wurde. Um 7 Uhr wurde der Garten beleuchtet, um 8 Uhr wurde ein aus 5 Fronten bestehendes niedliches Feuerwerk abgebrannt, dan begañ an verschiedenen Orten Harmonie: und Türkische

Musick, in einem Salle begaß ein prächtiges Concert unter der Leitung des allgemein beliebten Tonkünstler Hrn Klement, worin Hr. Ehlers und Mlle [Louise] Jonas sa[n]gen.³⁵ Im anderen Salle, so wie in denen im Garten aufgeschlagenen Zelten began der Ball, der bis 3 Uhr Morgens währte.

1808/9/20 (Dienstag), XV:5-6. Dan Abends mit dem Kadetten Obermayer ins Theater an der Wien, es wurde gegeben: Das Geheimniß, eine komische Oper in 1 Act aus dem Französischen von Stegmayer. Musick von [Jean-Pierre] Solie. Hr Meier als Rath Frank und Mlle Buchwieser as Rätthin, so wie Hr Schmidtmañ als Waller spielten und sangen brav. Mad: Bab: Rothe als Sophie war ziemlich gut. Hr Hasenhut als Thomas gab seine Rolle zur allgemeinen Zufriedenheit. Dan folgte zum erstenmahl eine große Pantomime in 2 Acten von [Adam] Schlotthauer: Die 3 Slaven. Musick von H. [Carl Borromäus] Neuner. Die Maschinen von H. Schlotthauer und Putz, die Decorationen von H. [Mathias] Gail und [Antonio] Sache[t]ti. Hr [Gaetano] Destephani als Ali Mustapha und Mlle Neuwirth als Kolumbine waren brav. Seit langen Jahren sah man in Wien keinen so vortreflichen Harleekin, as wir ihn Hr [Karl] Flerx, Tänzer des k: Münchnertheaters gab, jedes Glied so zu sagen hatte seine eigene künstliche Bewegung, ein eben so vortreflicher Pierot ist Hr Schlotthauer, der schon vor einiger Zeit hier war. Unser braver [Paul] Rainoldi gab den Aufseher des Serails zur allgemeinen Zufriedenheit. Die kleine [Maria] Gritti, und die kleinen Horschelt tanzten sehr schön, es sind Mädchen von 4-5 und 7 Jahren.

1808/10/9 (Samstag), XV:27. Nach Tisch zum H. v. S...I, seine Fraylein Tochter abgehohlt, und mit ihr in dem von H. de Bach im Prater neu erbauten Circum gymnasticum gegangen, und die Reitkünste angesehen. Der Circus ist sehr schön geschmackvoll gebaut, und auch sehr niedlich beleuchtet. Die Hrn Alexander und Gustav Prices sind zu Pferde vortrefliche Künstler, es ist zu bewundern wie die Pferde abgerichtet sind, eines tanzte nach dem Tackte der Musick Menuet, ein anderes apportirte ein halben Gulden Stück von der Erde, ein anderes sprang durch ein feuriges Faß mit samt den Reiter, u: d: g:

1808/10/23 (Samstag), XV:44. Abends ins Theater an der Wien es wurde gegeben zum 2^{ten} mahl: Caesar auf Pharmacusa, eine große Oper in 3 Acten. Die Musick von dem ersten k: k: Kapellmeister H. Salieri war gut, vorzüglich war ein sehr schönes Sextet darin, der Text aber war das elendeste Zeug was man sich nur denken kañ. Hr Radichi als Caesar, Hr Dirzka als Tullus, Mlle Fischer als Lucia, Hr Kainz als Nicanor, Hr Weinkopf als Megiston und Mlle Marconi als Amana sangen sehr schön.

1808/10 (Merkwürdigkeiten), XV:51. Vestris der Vater ist in der 2^{ten} Hälfte des Septembers, 75 Jahre alt, [in Paris] gestorben.³⁶ Alle Artisten der [Pariser] Oper folgten ihm zu Grabe.

1808/11/27 (Sonntag), XVI:16. Abends mit Hrn von Schwarzel, meinem guten Freunde, ins Theater an der Wien, es wurde gegeben: Fanchon, das Leyermädchen, ein ganz artiges Lustspiel mit Gesängen in 3 Acten.³⁷ Musick von Hrn [Friedrich Heinrich] Himmel, preussischer Kapellmeister. Madame Petrillo, geborene Eigensatz as Fanchon, Hr Cachè als ihr Bruder, und Hr Dirzka als Poet, dessen reiner Baß allgemein gefällt, erhielten lärmenden Beyfall. Auch das übrige Personale war recht brav.

1808/12/2 (Freitag), XVI:29-30, Brief an Carl v. Obermayer. Im Theater an der Wien wird nun ein neues Singspiel gegeben betitelt: Fanchon, das Leyermädchen, in welchem Madame Petrillo, geborene Eigensatz besonders gefällt, nächstens wird eine neue Oper Numa Pompilius aufgeführt werden [vgl. 1808/12/11]. In der Stadt sieht man das Waisenhaus mit [Joseph] Waigls prächtiger Musick noch iñer mit lärmenden Beyfall. In der Leopoldstadt spielte nun die berühmte italienische Familie Coppini sowohl in Pantomimen als in anderen gymastischen Vorstellungen bey stets vollem Hause.

1808/12/6 (Dienstag), XVI:37, Brief an Carl v. Obermayer. Nun zum Schluß noch eine traurige Neuigkeit: das k: k: Theater an der Wien hat einen großen Verlust erlitten. Hr Anton Fischer, Kapellmeister daselbst, dessen Musick du und ich sowohl in Swetards Zauberthal,³⁸ in der Festung an der Elbe,³⁹ und in so vielen

anderen Opern bewunderten, der durch seine schmelzenden rührenden Töne ganz zu den Herzen der Zuhörer zu dringen wußte, starb am 1^{ten} d: M: an der Abzehrung in seinem 31^{ten} Jahr, ein nur zu früher Verlust für alle Keiñer und Liebhaber dieser schönen Kunst. Wer sich so wie Fischer aus der niedrigsten Klasse der Menschheit (er begaß seine Laufbahn als Chorist im obigen Theater⁴⁰) bis zu einem so großen Manne in der Kunst emporschwang, der kann mit vollem Rechte auf Unsterblichkeit Anspruch machen, es werden Jahrhunderte vergehen, und man wird noch mit jenem Entzücken, mit jener Bewunderung sowohl im In- als Auslande die zauberischen Töne seines schöpferischen Talents hören, wie jetzt. In Kurzen wird noch eine Oper, wozu die Musick von ihm componirt ist, gegeben werden: Ariadne und Theseus,⁴¹ auf seinem Sterbebette vollendete er sie. Sontags war sein feyerliches Leichenbegräbniß, da ich, deine Mutter und deine Fraylein Schwestern nach Tisch zum H: v: Rohrimthal fuhren, wo wir bis gegen 9 Uhr blieben, so sahen wir es von daselbst. Sämtliche Schauspieler und Sänger beyderley Geschlechtes, und das 2^{te} Regiment der Stadtmilitz (da er für selbes meherere Märsche unentgeltlich componirte) begleiteten die Leiche aus Dankbarkeit bis zum Grabe. Bey dieser Gelegenheit wurden folgende Verse vertheilt. (Sieh die letzte Seite dieses Theils). [Verfasst von I. F. Castelli: „Auch Du bis also nun am grossen Ziele“, usw.]

1808/12/11 (Sonntag), XVI:48-49, Brief an Carl v. Obermayer. An der Wien giebt man nun Fanchon, das Leyermädchen mit Beyfall, ich sah es neulich, und es gefiel mir ganz wohl, vorzüglich schön ist die Musick von einem gewissen preusischen Kapellmeister Himel. Hr Dirzka, k: k: Hofoperist singt einen schönen reinen Baß. Sonabends wurde daselbst zum erstenmahl zum Vortheile der Mlle Buchwieser eine große heroische Oper: Numa Pompilius gegeben, die Musick hiezu ist von ihrem Vater [Balthasar Buchwieser] componirt, soll aber nichts vorzügliches haben, auch war ihre Einnahme nicht glänzend, den um 6 Uhr Abends bekam man noch gesperte Sitze auf den Parterre noble um 1f. 30Xr.[...]

Künftige Woche wird eben daselbst [in der Leopoldstadt] Ludwig von Bethhoven eine musikalische Akademie zu seinem Vortheile geben. Am heil: Kristtag wird im großen Redoutensalle zum Vortheile der vera[r]mten Bürger in St: Marx eine vaterländische Kantate gegeben: Die Rückkehr der Natur. Musick von Seyfried.

1809/1/26(Donnerstag), XVII:25-26, Brief an Carl v. Obermayer. Am 20^{ten} eben daselbst [Kärntnerthortheater] beyden Solo: Tänzeriñen de Caro⁴² in einem neuen Ballet: Die allzustrenge Probe.[...] Die Sälle sind jeden Musicktag stets gefüllt, Sontags wurde im Apollosall blos durch Soupee eine Suñe von 7000f eingekommen, es befanden sich gegen 1000 Menschen daselbst.

1809/2/4 (Samstag), XVII:40-41. Abends in das Theater in der Leopoldstadt, es wurde daselbst gegeben, zum erstenmahl ein Volksmärchen mit Gesang in 4 Acten von [Joseph Alois] Gleich: Die vier Heymonskinder. Ein elenderes Machwerk kann unmöglich je aus einer anderen Feder geflossen seyn, die Ungereimtheiten, die man in diesem Stücke traf, sind nicht zum zählen, wer von H: Gleich ein Stück sah, hat alle gesehen, überall ein Tatädl, ein Hufschmied, Wirth etc. die mit ihrem Gauner, Spitzbube, Schuft etc. herumwerfen,—und doch sieht man diese Albernheiten geduldig an, ja man ist sogar gewohnt, nie in diesem Theater etwas vollständiges zu sehen, wenige Stücke ausgenommen, wozu die Lokallustspiele des Herrn Grünstein zu zählen sind. Nun etwas von den spielenden Personen im obigen Gleichischen Stücke. Herr [Georg] Riedl als König Karl hat so ziemlich Aktion, aber seine Declamation ist zu gedehnt, so affektirt gezwungen. Mlle Eigenwahl,⁴³ die die Rolle der Klarisse gab, singt so ziemlich gut, aber ihre Aktion ist schlecht, sie hat die Gewohnheit, stets die eine Brust zu halten, welches vermuthen läßt, daß selbe sehr schwach mag befestiget seyn. Hrn [Johann] Dunst als Herzog Heymon übergehe ich, loben kann ich ihn unmöglich. Hr Sartory Johan als Rainold spielte sehr brav, er ist ein vollkommener Schauspieler, der verdiente, auf einer anderen Bühne zu glänzen, man kann sagen, er ist der Schatz dieses Theaters, er spielt jede Rolle mit Einsicht und Studium, den Bürger wie den Fürsten, den schlichten Bauersmañ wie den Helden, heroische und niedrigkomische Rollen, alle mit lautem Beyfalle. Hr [Bartholomäus] Bondra sang

als Malegys wohl einen schönen Tenor, hatte aber seine Rolle sehr schlecht studiert. Hr [Gottlieb] Stephanie als Ganelon war zum ansehen. Hr Schuster Ignatz als Hufschmied Berthold spielte mit Beyfall, er ist ein talentvoller Schauspieler, und ein sehr guter Sänger, ohngeachtet seiner unangenehmen Bildung, er hat einen doppelten Höcker, gefällt er doch in komischen Rollen allgemein. Mlle [Anna] Gottlieb spielte die Rolle der 20 jährigen naiven Brigitta, vor 20 Jahren hat sie in ähnlichen Rollen gefallen. Hr [Anton] Schmidt spielte den Tatädl gut. Hr [Martin Michael] Fenzel, der die Rollen des verstorbenen [Johann Joseph] La Roche spielt, gab den Knappen Martin Rosenstängel zottenmässig, er ist ein fataler Kasperl. Die Musick von Herrn Kapellmeister [Vincenz Franz] Tuzcek war schön.

1809/2/5 (Sonntag), XVII:42-43. Abends ging ich in das Theater an der Wien wo gegeben wurde ein musikalisches Quodlibet in 3 Aufzügen für den Carnevall bearbeitet von Stegmayer, unter dem Titel: Rochus Pumpernikl.⁴⁴ Das Stück wurde sehr gut gegeben, die Musick, aus den beliebtesten Opern zusammengesetzt, gefiel allgemein, besonders wurde die Overture, so zu sagen, mit lärmenden Beyfall aufgenommen. Sie fieng mit einem allgemein beliebten Marsche⁴⁵ der bürgl Artillerie pianissimo an, der dan in das rauschendste Forte übergieng, gleich darauf folgte Mozarts göttlicher Menuet aus Don Juan, und den Schluß machte ein vorzüglich beliebter Walzer aus dem Apolllosall. Von H. [Joseph] Weidman als Borthal schweige ich, dieser große Künstler bedarf nicht meines Lobes, das Inland so wie das Ausland bewunderten seit einem langen Zeitraume von Jahren sein großes Talent in komischen Rollen, und noch jetzt als Greis spielt er mit einer Leichtigkeit, mit einer Laune, der sich wenige Komiker in diesen Jahren erfreuen, und rühmen können. Die Madame Borthal gab Mad: [Maria Anna] Spiri zur Zufriedenheit. Mlle [Ludovika] Ambros als Sophie sang ganz artig, sie ist eine junge Anfängerin in der Schauspielkunst, und kann einst noch viel leisten, weñ sie sich conservirt. Herr Gottdank als Hr v Littau sang einen schönen reinen Tenor, schade daß ihn in Hinsicht der körperlichen Bildung die Natur so stiefmütterlich behandelte. Hr Cachè spielte den Heinrich, wie leicht, wie schön er französische Bediente spielt, wissen nur jene, die ihn im Schatzgräber,⁴⁶ den Temperamenten,⁴⁷ dem Lügner,⁴⁸ goldenen Löwen⁴⁹ etc. sahen, vorzüglich schön sang er die Arie aus Apotheker und Doctor: Weñ man will zu Mädchen gehen etc.⁵⁰ Den Doctor Purgantius gab Hr Meier mit ächt komischer Laune ohne in das niedrige zu fallen, Herr Meier ist wirklich ein vollkommener Schauspieler, er führt seine Rollen alle mit Eifer und Richtigkeit durch, noch nie sah ich ihn nachlässig spielen, durch die Arie aus dem Schät[z]gräber ärtete er lauten Beyfall ein. Hr Weinkopf als Doctor Bombastus und Hr Grohman als Apotheker Stöpfel spielten brav. Hr [Anton] Hasenhut gab den Rochus Pumpernikl unübertrefflich, für solche Rollen ist er gebohren, das Publikum zeigte sich aber auch dankbar, es rief ihn am Ende des Stücks unter lärmendem Bravo hervor. Die schwäbische Agatha gab Mad: Rothe gut, obwohl sie Mad: Spiri besser würde gegeben haben, an die man sich in einer ähnlichen Rolle in dem ersten Theile der Modesitten⁵¹ noch mit Vergnügen erinnert. Mad: Babeth Rothe gab ihr Kamermädchen Babeth zwar gut aber etwas zu koquet. Hr Pfeiffer spielte den Hausknecht Sebastian zur Zufriedenheit.

1809/2/12 (Sonntag) XVII:47-48, Brief an Carl v. Obermayer. Ich habe mich seit Jahren im Theater nicht so schlecht unterhalten als wie in den verdamten 4 Heymonskindern [vgl. 1809/2/4]. Desto besser gefiel mir an der Wien ein neues musikalisches Quodlibet von Stegmayer: Rochus Pumpernikl, das ausserordentlich gefällt. Die Musick ist aus den beliebtesten Opern gewählt, so kommt vor mit veränderten Text aus den beyden Füchsen⁵² die Arie: In des Tyränen Eisenmacht, aus dem Lügner das Tyroller Lied, ferner Arien aus Don Juan, der Zauberflöte, der Molinara⁵³ etc. mitunter die Arie vom Schneider Wetz Wetz, [das Volkslied] ein Schüsserl und ein Reindl etc. Wer einmahls einen Rausch hat ghabt u: a: m: die aber alle sehr passend angebracht sind, indeß muß es um so mehr gefallen, da H: Hasenhut den Pumpernikl und H: Weidman auch spielt, überdieß der Apolllosaal vorkommt, der wirklich sehr schön ist. Mittwochs wurde im Hoftheater eine neue Oper mit Pärs Musik, Leonora gegeben, die

gefällt.

1809/3/25 (Samstag), XVIII:43. Um ½11 Uhr gieng ich zu H. v. Patuzzi, mit welchem ich nebst seiner Familie den berühmten Mechanikus Mälzl besuchte, der erst vor kurzem eine Maschine verfertigte, welche er in Paris sehen ließ, wo sie lautesten Beyfall erhielt (etwas Seltsames für einen Österreicher in dieser Stadt). Sie stellt einen Trompeter in der Uniform der französischen Ehrenlegion dar, Hr Mälzl setzt sich an das Klavier spielt mehrer Märsche, in welche der Trompeter in dem gehörigen Tempo einfällt, nächstens wird er ihn im Theater in der bürgl: Kavalerieuniform gekleidet sehen lassen.

1809/4/7 (Freitag), XIX:2-3, Brief an Carl v. Obermayer. Im Nationaltheater hatten an Må[ri]as] Verkündigungstage die Inspizienten der deutschen Oper [Ignaz] Saal, Vogel [Johann Michael Vogl] und Weinmüller eine musikalische Academie zu ihrem Vortheile, wo alle von Kollin verfaßten und von dem Hofkapellmeister Waigl und Gyrowetz in Musik gesetzten Österreichischen Wehrmañslieder abgesungen, und mit dem größten Beyfalle aufgenommen wurden.⁵⁴ Bey einer Strophe, wo es heißt: Österreich über alles, weñ es nur will, ertönte von den Logen, dem Parterre und Galerien nur ein Ausruf: Es will, es will! Dies Academie wurde noch einmahl im Theater und am Ostersonntage im großen Redoutensaale mit dem lautesten Beyfall wiederholt.

Hr [Karl Franz] Grüner hatte vor kurzem eine freye Einnahme im Theater an der Wien in dem Ritterschauspiele: Götz von Berlichingen, wobey unser berittene Pollizey ganz erschrecklich herumgallopirte, und gestern Mlle Milder im Kärtnerthortheater in einer Oper mit [Joseph] Weigl's Musick: Die Schweitzerfamilie.

1809/4/11 (Dienstag), XIX:11-12, Brief an Anton Schwarzel. Sonabends⁵⁵ ereignete sich in dem k: k: Hoftheater ein sonderbarer Vorfall: Mad: [Naley] Neuville 1^{te} Mîme und Tänzerin weigerte sich zu tanzen und sagte: sie hätte von ihrem Mann aus Paris einen Brief erhalten, worin er ihr befahl, so lange nicht zu tanzen, als bis die Franzosen in Wien wären, und sie befolge seinen Befehl. Die Hofschauspieler machten sogleich an die Oberpollizeydirection die Anzeige, und 2 Kommissare nahmen sie in Verhaft. Hr. Baumañ aber tratt hervor und sagte: Wegen vorsetzlicher Bosheit der Madame Neuville kann das angekündigte Ballet nicht gegeben werden, sie wurde aber bereits einer höheren Behörde überliefert. Ohne die Ursache zu wissen erhob sich ein allgemeines Geklatsch, das sich noch um vieles vermehrte, als man erst später nach geendigten Singspiele die eigentliche Ursache vernahm.

1809/4/16 (Sonntag), XIX:29-31. Abends begab ich mich in dem großen k: k: Redoutensalle, wo zum Vortheile der Wohlthätigkeitsanstalten eine große musikalische Academie gegeben wurde, die aus denen von Collin verfaßten und von den beyden Hofkapellmeistern Waigl und Gyrowetz in Musik gesetzten Wehrmañsliedern bestand, die nun schon nach dem allgemeinen Wunsche zum 3^{ten} mahl aufgeführt werden. Den Anfang machte die Overture von Clemenza di Tito von Mozart, dan folgte Haidens: Gott erhalte Franz den Kaiser, gesungen von Mlle Milder, H Weinmüller, Vogel und [Ignaz] Saal, welches mit einem solchen Enthusiasmus aufgenommen wurde, daß die ganze zahlreiche Versammlung mit einstimmte und laut mitsang, welches auch bey den folgenden Liedern, wobey sich Chöre befanden geschah. Dan folgte der Kriegseid mit Chor, hierauf eine Arie von [Johann] Rautenstrauch mit [Franz Xaver] Süßmayers Musik gesungen von H: Weinmüller, dan ein sehr schöner Marsch mit Chor.⁵⁶ Zweyte Abtheilung. Der Bräutigam, gesungen von Hrn Vogel, der Genius Österreichs, gesungen von Mlle Milder, hierauf folgte Mein! gesungen von H: Weinmüller, dieß werde ich, so lange ich lebe, nicht vergeßen, so tief rührte es mich. H: Weinmüller selbst trocknete sich während des Gesanges öfters die Augen. Dan folgte der Abschied eines Wehrmañs von seinen Ältern, gesungen von H: Weinmüller, Vogel und Mlle Milder. Den Beschluß machte: Österreich über alles, weñ es nur will, gesungen von Mlle Milder, H: Weinmüller[,] Vogel und Saal.— Den Enthusiasmus das hohe Gefühl der Vaterlandsliebe, das sich in dieser Academie bey allen Zuhörern äusserte, läßt sich nicht erzählen, was sind Siege, Trophäen gegen Unterthañenliebe und Treue.—

1809/5/11 (Donnerstag), XIX:87. Nach Tisch gegen 3 Uhr ereignete sich eine der feyerlichsten Begebenheiten, die ich je erlebte, es zogen nämlich die Grenadiers von Deutschmeister, Kerpen, Davidovich, Vuccassowich etc. mit klingendem Spiele durch das rothe Thurmthor in die Stadt, an deren Spitze sich der General Kienmayer befand. Den Jubel des Volkes zu beschreiben, mit welchem dieser General und die Truppen empfangen wurden, ist meine Feder viel zu schwach. Wie ein im Todesgefahr schwebender bey Erblickung seines Retters von freudigen Gefühle dahingerissen wird, so staunte man diese Truppen an. Lautes Vivat ertönte durch alle Strassen, durch welche der Zug ging, welches die Truppen tief rührte. Auf dem Burgplatze lagerten sie sich, in Mitte des Platzes befand sich die Harmoniemusick, die bis Abends spielte, zwischen welche sich zuweilen von der Burgbastey die Kanonen hören ließen, die gegen die Feinde spielten.⁵⁷

1809/5, Merkwürdigkeiten, XX:23. Am 31^{ten} May starb hier in Wien Herr Joseph Haiden, Doctor der Tonkunst, des französischen Nationalinstituts der Wissenschaften und Künste, der königl: schwedischen und hiesigen musikalischen Gesellschaft Mitglied, und wirklicher Kapellmeister bey Hrn Fürst Esterhazy, an der Entkräftung im 79^{ten} Jahre. Er war an der Gränze Österreichs gegen Ungarn geboren, sein Vater war ein unbemittelter Wagner. Zu seinem 7^{ten} Jahr kam er nach Wien in die Stephanskirche als Singerknabe, und bildete sich so nach und nach zu jenem großen Künstler, zu dessen Ruhm nichts weiter gesagt werden darf, als daß er der Lehrer des unsterblichen Mozarts, der Schöpfer der Schöpfung und der Jahreszeiten war.

1809/7/9 (Sonntag) XX:62. Die Franzosen waren bey ihrem Einmarsche auch für französische Schauspieler besorgt, die bereits seit Anfange Juny jede Woche dreymahl im Nationaltheater ihre Vorstellungen geben. Sie sind wohl vortrefliche Schauspieler aber sehr schlechte Sänger. Übrigens haben die Franzosen eben solche abgeschmackte Charaktere in ihren Lustspielen, wie wir Deutsche in manchen unserer elenden Possen, so ist z: B: der französische Kasperl, der die Bedienten spielt, und meistens mit einem Schnurbart, ganz mit Kienruß bemahlen, und einer Harlekinsmütze, ein sehr fader und widriger Schauspieler. Die erstenmahle war es von den Einwohnern Wiens ziemlich stark besucht, nun aber findet man nur Franzosen in diesem Theater, wozu auch viel die Ausdünstung des am Theater befindlichen Spitals (in der k: k: Reitschule) beytragen mag. Unsere Hofschauspieler, Sänger und Tänzer geben seit dem Hierseyn der französischen Truppen ihre Vorstellungen nur in dem Kärntnerthortheater.

1809/8/1 (Dienstag), XX:93. Im k: k: Kärntnerthortheater wurde heute mit Erlaubniß des Hrn Gouverneurs als ein Beytrag zur Unterstützung der durch die Kriegsunfälle in Niederösterreich verunglückten Dorfbewohner die italiänische Oper: Der Corsar aus Liebe, gegeben.⁵⁸

1809/8/7 (Montag), XX:104. Die Franzosen sind für alle Unterhaltungen [*sic*] des Publicums sehr besorgt, es giebt eine französische Komödie, die man nicht versteht, in dem circus gymnasticus des de Bach produzieren sich italienische Saittänzer, Seilchwinger, Drattänzer und Luftspringer, in den Strassen der Stadt und Vorstädte sieht man Hunde- und Affentänzer, die nach dem Trommelschlage geschehen, und weiß wir unsere Gäste nicht bald verlieren, so werden wir wohl noch Bärntänze und vielleicht Hetzen auch zu sehen bekommen, was kann man mehr verlangen für ein gefühlvolles, für das Schöne empfängliche Herz.

1809/8/19 (Samstag), XXI:13-15. Abends [besuchte ich] das Theater an der Wien, es wurden heute nach langen Jahren zum erstenmahle wieder Schikaneders Waldmänner, eine Oper in 3 Acten gegeben. Es war wirklich lächerlich, daß die österreichische Regierung diese Oper erst dan verboth, als sie bereits mehr den 150 mahl in Wien aufgeführt wurde, und obwohl sich hie und da einige eben nicht zu moralische Scenen darbiethen, so ist diese Oper doch imēr weit eher für die Bühne geeignet als die Kreutzfahrer,⁵⁹ und ich würde es jeder Direction ohne Anstand erlauben, dieselbe zu geben, da sie einen Abend hindurch recht angenehm amusirt. Die Musick von Hrn [Johann Baptist] von Henneberg hat für das Ohr sehr viele Annehmlichkeiten, ob sie gleich weniger künstlerisch

ist. Die Decorationen und Kleidungen waren sehr schön, und das Spiel im ganzen genom̄en recht brav. Hr Schmidtmann als Majoratsherr, Graf Aloysius, sang gut, und spielte mit Eifer welchen man bey ihm nicht allezeit bemerkt. Hr Teimer singt einen reinen Baß, spielte aber seine Rolle als junger Graf zu sehr ins Lächerliche. Hr Schikaneder, der nun seit zwey Jahren Directeur des Brünnertheaters war, vor kurzem aber die Direction aufgab, spielte den Raimund als Gastrolle, es ist eine Rolle, in der er vor 12-15 und mehreren Jahren so allgemein gefiel und beynahe vergöttert wurde, nun aber ist er bereits zu alt, um diese Rolle mit jener Lebhaftigkeit zu spielen, die sie erfordert. Sein Organ wird schon etwas unverständlich, und seine Singparthien waren gar nicht zu verstehen, eine große Arie ließ er ganz weg, weil er sie nicht mehr zu singen vermag. Das Publicum zeigte sich aber doch sehr nachsichtig gegen ihn, ohne Zweifel, aus Rücksicht seiner vorigen Verdienste um unser Theater, da er der erste war, der die abgeschmackten Possen des Kasperl verbannte und feinere Scherze auf die Bühne brachte, er wurde am Ende hervorgerufen.

1809/9/21 (Donnerstag), XXI:96-97. Abends begab ich mich in das Theater an der Wien, es wurde gegeben zum erstenmahl: Bertha von Werdenberg, eine historische Oper in 2 Aufzügen von Stegmayer, die Musick von H. Kapellmeister Seyfried. Herr Stegmayer hat den Stoff aus dem Roman: Die Frauen von Sargans⁶⁰ genom̄en und mit Glück zu benützen gewußt. Raschen Schrittes geht die Handlung vorwärts, in der eine doppelt verschmähte Liebe—die Gero's zu Elisabeth, und jene Elisabeths zu Heinrich, Berthens Verlobten,— den Knoten schürzt, und alle Leidenschaften in ein lebhaftes Spiel setzt. Musick, Darstellung und Decorationen trugen das Ihrige zur angenehmen Täuschung dar. Dem: Buchwieser legte in die Rolle der Elisabeth, Wittwe Friedrichs Grafen von Toggenburg all die Leidenschaftlichkeit verschmähter Liebe, und wußte im Gesang und Spiel, selbst in den heftigsten Äusserungen, immer den zarten Gränzlinien des Schönen und Anständigen zu bleiben. Hr [Otto] Grell, fürstlich Esterhazische Kam̄ersänger, singt wohl schön, hat aber für diese Bühne eine zu schwache Stimme, sein Spiel war mittelmässig. Hr Weinkopf gab den Ritter Gero. Hr Gott dank als Erhard war recht brav, so wie sich H: Meier durch sein schönes, ich möchte sagen, künstlich-natürliches Spiele und seinem schönen Gesang als Robert Staufacher allgemeinen Beyfall erwarb, gewiß er ist in jeder Rolle ein gleich vollkommener Künstler. Auch H: Kainz spielte den alten Räuber mit Eifer und Anstrengung, unübertreflich war sein Mienenspiel in der Scene, wo er Bertha ihre Gefängnisse entführt, und sie rettet. Und nun, wie schön spielte Demoiselle Milder die Bertha. Hohes Gemüth, welches des äusseren Glanzes nicht bedarf, um Glück und Huldigung zu finden, sprach so rein und warm aus ihren Mienen, wie aus ihrem Gesange, der die hohe Stufe erstieg, wo man über der Kunst die Kunst vergißt, und nur Naturtöne, aber ätherische, zu hören glaubt. Schön und wahr gab sie den Übergang von sanfter Bescheidenheit zur heroischen Entschlossenheit, als es galt, ihre Nebenbuhlerin zu retten. Tief würde Wien ihren Verlußt empfinden, weñ das Gerücht von ihrem Rufe nach Paris sich bestätigen sollte; und selbst der Gedanke, daß sie dort deutscher Kunst Achtung erwerben wird, biethet nur eine schwache Entschädigung dar.

1809/9/24 (Sonntag), XXI:98-99. Vor Tisch begab ich mich mit Hr von Patuzzi dessen Gemahlin und Familie in das k: k: Observatorium in der Burg nächst dem Albertschen Palais, welches gegenwärtig vom Vizekönig von Italien unsern berühmten Mechaniker Mälztl eingeräumt wurde. Hier sah ich nun nebst noch einer ansehnlichen Gesellschaft seinen automatischen Trompeter, sein selbst spielendes Orchester etc, ferner zeigte er uns einen Sekretär, der sich künstlich öffnete, und dessen Mechanick bewunderungswürdig ist. In einem Fächer derselben legte er seine brillantene Uhr, und sagte, wer dieselbe herausnehmen könne, dem will er sie überlassen. Niemand wagte hineinzugreifen, da man wußte, daß daselbst eine List verborgen sey. Endlich wagte ich es, griff hinein, und im Nu sprangen zu beyden Seiten 2 mechanische Hände hervor, die meine Hand einschloßen, so, daß ich sie nicht mehr zu regen vermochte, zugleich erhob sich im Inneren dieses Kunstwerkes helltönender Trompetenschall, daß die Ohren gellten. Nur durch Mälzls Hülfe wurde ich meiner Fesseln entledigt. Dieses ist

für einen Dieb kein angenehmer Fall.

Was aber die meiste Bewunderung erregte, sind seine erfundenen Füße, deren er dergestalt Leben zu geben wußte, daß sie wirkliche ersetzen, die siebenfache Biegung des Knies etc. alles dieses geschieht mit leichter Mühe, kein Mensch weiß so, daß diesem oder jenem ein Fuß fehlt, wenn er statt des verlorenen diesen braucht. Durch diese Erfindung beschämt Hr Mälztl allerdings gewisse Journale, die sagen, daß er seine Bemühungen wohl dem angenehmen aber nicht dem nützlichen widme.

¹ Franz Patzer, „Die Tagebücher des Matthias Franz Perth, 1803-1856“, in *Forschungsergebnisse aus der Wiener Stadt- und Landesbibliothek (Veröffentlichungen aus der Wiener Stadt- und Landesbibliothek, 7. Folge)*, S.11-29. Wien: Jugend und Volk, 1979.

² Siehe z. B. *Chronologisches Verzeichniß aller Schauspiele deutschen und italienischen Opern, Pantomimen und Ballette, welche seit dem Monath April 1794 bis wieder dahin 1807, nämlich durch volle 13 Jahre sowohl in den k. k. Hoftheatern als auch in den k.k. priv. Schauspielhäusern, vormahls auf der Wieden, nun an der Wien und in der Leopoldstadt aufgeführt worden sind* (Wien, Wallishausser, 1807); die Theaterzettelsammlung in der Österreichischen Nationalbibliothek (<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?apm=0&aid=wtz>); *Wiener Hof-Theater Almanach (auch Wiener Hof-Theater Taschenbuch)* (Wien: Schalbacher; oder Wien: Wallishausser); Anton Bauer, *150 Jahre Theater an der Wien* (Wien, Amalthea Verlag, 1952); Rudolph Angerer, *Wenzel Müller und „sein“ Leopoldstädter Theater* (Wien, Böhlau Verlag, 2009).

³ Singspiel mit Musik von Peter von Winter (1798), eine Fortsetzung Mozarts *Zauberflöte*. Siehe auch Perths Tagebucheinträge von 1804/2/12 (II:22) und 1804/9/13 (IV:8).

⁴ *Bacchus et Ariane, ballet héroïque* vom Tänzer Sébastien Gallet (1750-1807), Musik von Thaddäus Weigl (1776-1844).

⁵ Komisches Singspiel in zwei Akten von Georg Friedrich Treitschke, eine freie Bearbeitung von Louis Emmanuel Dupaty's *D'auverge en auberge, ou les Préventions* (Paris, Opéra-Comique, 1800). Musik von Angelo Tarchi (1760-1814).

⁶ Nach dem Französischen mit Musik von Anton Fischer (1778-1808).

⁷ Christiane Dorothea Pedrillo, geb. Eigensatz (1781-1850) übersiedelte 1804 von Berlin nach Wien und war als Sängerin und Schauspielerin an verschiedenen Wiener Bühnen tätig.

⁸ Siehe auch IV:45, wo eine gedruckte Seite mit dem Gedicht „An Mademoiselle Eigensatz als Marie im Raul Blaubart“ („Erschüttert, in Aufruhr ist in mir die Natur, Mit Ungestümm pocht laut mein Herz, usw.“) in das Tagebuch eingefügt ist.

⁹ *La Caravane du Caire*, Opern-Ballett in drei Akten (Fountainbleau, 1783), Musik von André-Modest Grétry (1741-1813), Text von Morel de Chédeville (1751-1814).

¹⁰ *Salomons Urteil*, großes heroisches Drama nach dem Französischen von Louis-Charles Caigniez (1762-1842), bearbeitet von Matthäus Stegmayer, Musik von Adrien Quaisin (1766-1828).

¹¹ Betreffs Obermayer siehe Clemens Höslinger, „Kulturelles Leben des Wiener Kleinadels: Das Tagebuch des Mathias Perth“, in *Haydn Jahrbuch*, B. 10 (1078), S. 58-59.

¹² Musik von Conradin Kreutzer (Wien, 1805). Siehe auch V:12.

¹³ Louise Müller (1784-1837) debütierte 1798/7/10 im Kärntner Theater und sang die Partie der Marzelline bei der Erstaufführungen der ersten und zweiten Fassungen von *Fidelio* (1805/11/20 und 1806/3/26).

¹⁴ Der Gastwirt und Hausbesitzer Johan Fingstein, der so wie Perth in der Großen Schulerstrasse no. 905 wohnte und als Perths Vormund diente, hatte zwei Söhne, Johann und Joseph, und eine Tochter Therese. Ersterer war Perths Jugendfreund, später als Auditor (öffentlicher Ankläger bei einem Militärgericht) in der Nähe von Rovereto tätig. Siehe Höslinger, „Kulturelles Leben des Wiener Kleinadels“, S. 59, 62-63.

¹⁵ *Sargino* (1803), Musik von Ferdinando Paer (auch Pär, 1771-1839). Siehe auch VI:57.

¹⁶ Das „Mädchen“ Louise Müller, vier Jahre älter als Perth, war zu dieser Zeit scheinbar die Geliebte des russischen Fürsten Peter Iwanowitsch Tufiakina (1769-1845), Obersthofmeister der russischen Zarenfamilie und später Direktor der Theater in St. Petersburg. Ob das Verhältnis mit ihm die Ursache ihres angeblich schlechten Zustands war sei dahingestellt.

- ¹⁷ Möglicherweise Christine Gerardi (1777-?) ab 1798 mit Josef Frank, Sohn des Hofrats und berühmten Arzt Peter Frank, vermählt.
- ¹⁸ *Die Schwestern von Prag* von Joachim Perinet, Musik von Wenzel Müller (Theater in der Leopoldstadt, 1794).
- ¹⁹ Nanette Lange, Tochter von Joseph und Aloisia Lange, geb. Weber.
- ²⁰ Heroische Oper von Joseph Weigl (Wien, 1805), Text von Emanuel Schikaneder.
- ²¹ Nach dem Französischen (Theater an der Wien, 1806).
- ²² Text von Josef von Seyfried (1780-1849), Musik von seinem Bruder Ignaz von Seyfried (1776-1841).
- ²³ Singspiel nach dem Französischen, vermutlich von Louis-Sébastien Lebrun (1764-1829; siehe 1816/5/28).
- ²⁴ *Iphigénie en Tauride*, Oper in vier Aufzügen von Nicolas François Guillard, Musik von Gluck (1779).
- ²⁵ *Alamar der Maure*, Oper in drei Aufzügen von Jean Guillaume Antoine Cuvelier (1766-1824), bearbeitet von Ignaz Franz Castelli, Musik von Ignaz von Seyfried.
- ²⁶ Luigi Cherubini, in 1805-1806 von Napoleon als Meister der Wiener Hofkonzerte ernannt, starb erst am 15. März 1842 in Paris.
- ²⁷ *Idas und Marpissa* (Wien 1807), eine romantische Oper in drei Aufzügen, Musik von Ignaz von Seyfried.
- ²⁸ Meier war vermutlich der Sänger (Bass), Regisseur, Bühnendichter und Komponist Friedrich Sebastian Mayer oder Maier (1773-1835).
- ²⁹ *Armide* von Philippe Quinault, Musik von Gluck (Paris, 1777).
- ³⁰ Text nach Calderon (Berlin, 1807).
- ³¹ Vermutlich Josepha Fischer-Vernier (1782-1854)
- ³² Text von Matthäus Stegmayer.
- ³³ Louise Antoine Dupont wurde in 1783 geboren, war also 24 oder 25 Jahre alt.
- ³⁴ Text von Giuseppe Carpani (Kärntnertheater, 1799).
- ³⁵ Jonas (1790-1812) war ab 1810 Gattin Wilhelm Ehlers.
- ³⁶ Der berühmte Tänzer Gaetano Apollino Baldassare Vestris (1729-1808) aus Florenz war hauptsächlich in Paris tätig.
- ³⁷ Text von Jean-Nicolas Bouilly, übersetzt von August v. Kotzebue (Berlin 1804).
- ³⁸ *Swetards Zaubertal* (auch *Swetards Zaubergürtel*), komische Oper in 2 Akten von Emanuel Schikaneder, Musik von Anton Fischer (Theater an der Wien, 1805).
- ³⁹ Oper in 3 Akten nach dem Französischen, bearbeitet von Ignaz Franz Castelli (Theater an der Wien, 1806).
- ⁴⁰ Zuerst sang er im Chor des Theaters in der Josefstadt. Ab 1800 wechselte er zu Schikaneders Freihaus-Theater und wurde 1806 neben Ignaz von Seyfried stellvertretender Kapellmeister am Theater an der Wien.
- ⁴¹ *Theseus und Ariadne*, Oper in 2 Akten, Text von Matthäus Stegmayer (Theater an der Wien, 1809).
- ⁴² Magdalena De Caro oder Decaro (1788-1816), ab 1805 mit Georg Friedrich Treitschke vermählt, und Francesca de Caro (1784-1819), mit Josef Ritter v. Restori-Samuelli vermählt und 1803-1816 Solotänzerin des Hoftheaters.
- ⁴³ Bühnenname von Antonia Platzer, geb. Sternstein (1791-1820).
- ⁴⁴ Siehe die Partitur und die Erörterung der Entstehung und Provenienz der Bestandteile dieses Quodlibets in Lisa Feurzeig und John Sienicki, *The Quodlibets of the Viennese Theater* (Middleton, Wisconsin, A-R Editions, 2008), S. xiii-xxv, 71-273.
- ⁴⁵ Komponiert von François-Joseph Naderman.
- ⁴⁶ *Le trésor suppose* und François-Benoit Hoffman (1802), übersetzt und bearbeitet von Joseph von Seyfried (Wien, 1804). Musik von Étienne Nicolas Méhul.
- ⁴⁷ *Villeicht I Temperamenti contrari*, eine Farce mit Gesang von Sebastiano Nasolini (Kärntnertheater, 1805).
- ⁴⁸ Ein Lustspiel in fünf Aufzügen von Carlo Goldoni, bearbeitet von Tobias Frech von Ehrimfeld (Theater an der Wien, 1806).
- ⁴⁹ Vermutlich (*Das Gasthaus*) zum *goldenen Löwen*, Singspiel in einem Aufzug von Joseph Sonnleithner, Musik von Ignaz von Seyfried (Theater an der Wien, 1806)
- ⁵⁰ *Doktor und Apotheker*, Singspiel von Johann Gottlieb Stephanie d. J., Musik von Carl Ditters von Dittersdorf (Wien, 1786).
- ⁵¹ *Die Modesitten*, Lustspiel in 5 Akten von Franz Xaver Gwey (Theater an der Wien, 1800).
- ⁵² *Die beiden Fische, oder: Je toller je besser*, deutsche Fassung (Theater an der Wien, 1803) von *Une folie* von Jean-Nicolas Bouilly, Musik von Étienne Nicolas Méhul (Paris, 1802).

⁵³ Komische Oper in drei Auzügen von Giovanni Paisiello (Neapel, 1788).

⁵⁴ Heinrich von Collins *Lieder österreichischer Wehrmänner*, Musik von Joseph Weigl.

⁵⁵ Am 9. April hatte Österreich Frankreich den Krieg erklärt.

⁵⁶ „Kriegseid“, „Der Bräutigam“, „Mein“ und „Österreich über alles, wenn es nun will“ sind Lieder aus den *Lieder österreichischer Wehrmänner*. „Abschied eines Wehrmanns von seinen Ältern“ ist vermutlich das Lied „Wehrmanns Abschied“ (Melodie: Es reiten drei Reiter zum Thore hinaus) aus den *Kriegs- und Wehrmanns-Lieder* von Ignaz Franz Castelli (1809).

⁵⁷ Am Abend dieses Tages begann vom Spittelberg aus die französische Bombardierung der Stadt.

⁵⁸ *L'Amor marinaro ossia Il corsaro*, Text von Giovanni de Gamerra, Musik von Joseph Weigl (Wien, 1797).

⁵⁹ *Die Kreuzfahrer; Die deutschen Ritter von Nicäa*, Oper in drei Akten, Text nach Kotzebue, Musik von Ignaz von Seyfried (Theater in der Leopoldstadt, 1809).

⁶⁰ *Elisabeth, Erbin von Toggenburg: oder Geschichte der Frauen von Sargans in der Schweiz* (1789) von Benedikte Naubert (1756-1819).